

Losung für den 17.10.2023: **Der HERR hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.** (Psalm 91,11.12)

Dazu der Lehrtext: **Der Engel des Herrn erschien dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage.** (Matthäus 2,13)

Der Spruch mit den Engeln, die dich behüten auf all deinen Wegen, dich auf Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest, ist nicht erst in unseren Tagen einer der bekanntesten und beliebtesten Sprüche der Bibel geworden – wie beliebt, das ist zum Beispiel daran festzumachen, dass er der mit Abstand beliebteste Taufspruch ist – ich tippe so auf 70% der Täuflinge, die für ihren Lebensweg mit dem guten alten Psalm 91,11.12 ausgestattet sind. Dass er schon zu Jesu Lebzeiten beliebt war, sieht man daran, dass in der Geschichte von Jesu Versuchung in der Wüste auch Satan den Spruch in den Mund nimmt, um Jesus zu verführen sich von der Zinne des Tempels zu stürzen: *Wird schon gut gehen, denn schließlich steht´s ja im 91. Psalm, dass dann die Engel kommen dich aufzufangen.* Jesus widerstand dem und antwortete mit dem nicht minder bekannten Spruch: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.* (5. Mose 6,16) Derselbe Spruch: einmal aus dem Psalm und am Taufbecken, als hoffnungsmachender Glücksbringer, und ein andermal als versuchender Unglücksbringer aus des Teufels Munde. Wie aber kann ich unterscheiden, was mich hier- oder dorthin führt, was mir wer zuspricht und ob an der Sache was dran ist oder nicht? Nun, Jesus macht uns vor, dass wir uns von falscher Zuversicht nicht verführen lassen sollen uns ins Unglück zu stürzen. Aber was bleibt dann noch von der Hoffnung, dass die Engel auf uns aufpassen? Gibt es die überhaupt, die Engel? Wie soll ich mir sie vorstellen? Mein Vater hat in seinen jungen Jahren als nicht sehr lustvoller, dafür umso lustigerer Lehrer den Kindern die Engel immer mit dem Verweis auf die damals vom Himmel fallenden *Starfighter*, das waren nicht ganz ausgereifte Kampfflugzeuge, die dann auch schnell wieder eingestampft wurden, zu erklären versucht. Engel, die kommen mit Überschallgeschwindigkeit angeflogen, wenn Not am Manne oder der Frau ist. Das war nicht ganz ernst gemeint und die Kinder fanden es zum Schießen. Aber dass er damit auch die Engel vom Himmel geschossen hat, war der Nebeneffekt, der auch uns ereilt, wenn wir das mit den Engeln allzu wörtlich nehmen, oder uns darüber lustig machen. Wenn ich Kinder taufe, dann verweise ich gerne auf die menschlichen Engel, die Schutz im Leben bieten. Das können die Eltern, Verwandte, Freundinnen und Freunde sein. Wobei ja auch in Familienbeziehungen allzu oft der Teufel drinsteckt. Engel sind aber auch nicht nur die geflügelten Wesen, die in künstlerischen Darstellungen mal schlank und lang, mal klein und dick sein können, sie werden auch als körperlose Lichtwesen vorgestellt, als Geister, die uns umgeben. Oder gleich ganz als immaterielle Kräfte, die mehr Gefühle und Gedanken als Körper sind. Dann existieren sie vielleicht nur im Hirn derer, die an sie glauben, wer weiß? Der Schriftsteller Karl Ove Knausgård hat in seinem ziemlich genialen Roman „*Alles hat seine Zeit*“ nicht nur die Engelgeschichten, sondern gleich zahlreiche biblische Geschichten dazu einer Revision unterzogen. Sehr lesenswert und ziemlich verrückt. So wie die biblischen Engel vor allem eins sind: Charaktere genialer Geschichten, die auf verrückte Phänomene hinweisen, die uns immer wieder begegnen im Leben. Dazu gehört auch dieses Gefühl von himmlischen Kräften behütet zu werden, zur rechten Zeit eine Warnung, einen Hinweis verpasst zu bekommen, eine Intuition, es so und nicht anders zu machen. Ob das dann von Engeln oder Teufeln kam, wissen wir oft erst hinterher. Aber beides scheint es zu geben. Oder?